

F V N V S
NOBILISSIMAE AC SFXVS
ELEGANTIIS EXORNATAE
F E M I N A E

ANNAE
IVSTINAE
NAT. KNIPPELIAE,

B. VIRI
MAGNIFICI ET GENEROSI
D O M I N I

IOANNIS
BAVMGARTII
BVRGGRABII REGII ET PRAECONS. THOR.

UT ET
IVDICII NOBIL. TERR. CVLMENS.
ASSESSORIS,

HEREDITARII LIPNICII,
RELICTAE VIDVAE;

INTER SOLENNIA EXEQVIARVM
DIE DOM. V. P. TRINIT. A. clō 15CCXIX.
CELEBRATA,

d. 9 Julij.

ELEGIIS QVIBVSDAM OBSERVANTIAE CAUSA
PROSEQVEBANTVR
RECTOR ET PROFESSORES
GYMN. THORVN.





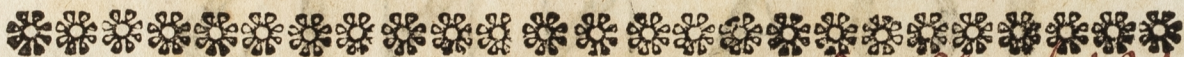
Wohl Hoch-Seelige! die Thränen sind ver-
schwunden/

Du triffst dein Eh-Gemahl
In jener Sions-Burg schon wieder
Und legst den matten Nest des schwachen Lei-
bes nieder/

Du eilst dahin/ woselbst die Freuden-Stunden
Unlängst dein Ehgemahl gefangen an:
Nichts ist/ was Euer Hand nun trennen kan.
Im Leben hat Euch Gott besammen recht vergnügt.
Nun aber hat Er's auch im Tode wohl gefügt.

Dem hinterlassnen Hrn. Sohn als auch
denen sämtlichen Leidtragenden zu ei-
nigem Trost schrieb solches

B. Saenichen.



Nun daß mich Gottes Hand gesund zu-
rück geführt / =

Da ich in Ihm vergnügt mich über das er-
göhet/ + *äuzerlich*

Was meine Sinnen hat fast ausser sich ge-
setzet/

Da Breßlaus Herrlichkeit mir noch vor Augen schwebet/

Und jeder guter Freund in mein Gedächtniß lebet/ *mit mir*

Als welchen Danckbarkeit zu treuen Diensten steht /

So lange Fuß und Leib auff dieser Erden geht; *+ äuzerlich*

So wird mein froher Geist als wie vom Bliß gerührt/

Indem man weinend klagt /

Und sagt:

Die BAUMBÄRZIN ist tod.

II. Bewiß

Gewiß wer seine Seel nur recht zum denken bringet/
 Und was in kurzer Zeit an dieses Haus geschehen/
 Nicht mit Democriro will obenhin ansehen/
 Der wird es warlich nicht so schlechterdings verachten/
 Vielmehr nach Würdigkeit und altert betrachten;
 Ein Weiser fängt den Thon mit Jacobs Söhnen an:
 Warum hat Dir dein Gott/ Herr BAUMBACH / das
 gethan?

Das/was den muntern Geist mit Angst zu trauren zwingt/
 Und machet / das Du klagst/
 Und sagst:
 Die ELTERN sind nun todt!

Du weinst/ich weine mit: Dein Unglück jammert mich.
 Weil du mich sehr geliebt/ als du bey Uns gewesen/
 Und mich vor Andern hast zum Lehrer außerlesen/
 Du folgest meinen Rath: du nahmst an meine Lehren/
 Es war Dir eine Lust mich Ehrenden zu hören/
 Ich weiß auch/ daß dein Mund hat meiner wohl gedacht/
 Da dich der Eltern Schluß nach Königsberg gebracht.
 Jedoch die Rechnung fehlt. Der Tod macht einen Strich.
 Deshalb dein Lehrer klagt/
 Und sagt:
 Die Eltern sind nun todt!

Der BACH starb zu erst: Ein Vivum Lexicon
 Von allen/ was die Welt gelahrt und weise nennet/
 Und Polyhistorie vor ihren Zweck erkennet/
 Der dieser werthen Stadt hat lange vorgestanden/
 Sein Name war berühmt in unsers Preussens Landen /

Kap. Kap. 7.

*+ junior s.
 1711 v. d. H.
 1712 v. d. H.*

*vix!
 avznb.*

avznb.

Es war recht eine Lust mit ihm oft umbzugehn /
Und seine Höflichkeit zur Ehre anzusehn.
Was hat der Eheure Mann nun mehr / als das / davon /
Daß man zuweilen klagt /

Und sagt :

Herr BAUMGART ist schon todt !

V.

Die Mutter folget nach in gar zu kurzer Zeit /
Da nur ein Viertel Jahr in Thränen ist verstrichen /
Ist Sie recht unverhofft / jedoch nach Wunsch / verblichen /
Die Mutter / welche dich / mehr als sich selbst geliebet /
Und dich durch ihren Tod biß in den Tod betrübet /
In welcher Gottesfurcht und Klugheit hat gewohnt /
So Gott auch in der Welt mit Ehr und Ruhm belohnt ;
Nunmehr lebet Sie bey Gott in Ewigkeit /

Da man nicht weinend klagt /

Noch sagt :

Die BAUMGARTIN ist todt.

VI.

Bertreibe unverzagt des Todes Bitterkeit /
Plus Ultra ! sey dir stets in Augen und Gedanken /
Die Ehre sey dein Ziel / und meide alles Wandern /
Du weißt : Per Ardua fan man ad Astra kommen /
Gott hat dir diesen Weg zur Zeit nicht weggenommen /
Mein Baumgart ! sey getrost / dein Gott der lebet noch /
Du trägest nicht allein das Angst- und Todes-Joch /
Erweise tugendhafft in dieser Sterblichkeit /

Daß man mit Unrecht klagt /

Und sagt :

Herr BAUMGART ist schon todt !

B. W. Schulz / D.

Das eitle Nichts irrdischer Dinge.

9



In **NICHTS** ist diese Welt und was der Welt ist eigen /

Das mag uns die Gestalt derselben klärlich zeigen /

Denn diese stellet vor ein rund gemahltes (O) /

Dieweil sie **NICHTS** ist wie selbst lehret Salomo, (a)

Und soviel ist auch das was in der Welt zu finden /

Ein eitles kahles **NICHTS** das endlich muß verschwinden

Und in ein **NICHTS** vergehn / wie großes auch geacht /

Und von der nichtigen Welt als Etwas wird betracht.

Und dennoch wil dis **NICHTS** mit seinen nichtigen Sachen /

Der Weltgesinnte Mensch zu einem Etwas machen

Das machet / daß er selbst wie hoher ist / **NICHTS** ist,

Ja weniger denn **NICHTS** / wie Davids Rechnung

schließt. [b]

Wie aber / irre ich? wenn ich vor **NICHTS** achte

Was vor der Schöpffer selbst aus **NICHTS** zu **ETWAS** machte?

Die Allmacht Gottes hat **ETWAS** aus **NICHTS** gemacht /

Und wer dasselbige in seinem Werth betracht /

Ja auch das irrdische / mit irrdischem vergleicht /

Erblicket wie ein **NICHTS** für diesem **ETWAS** weicht.

Doch wie die Null (o) bald **NICHTS** / bald **ETWAS** / wird geschätzt /

Nachdem ein Rechner Sie an eine Stelle setzt;

So kan auch Gottes Hand ein **NICHTS** und **ETWAS** geben

Dem / das da irrdisch ist / ja stürzen und erheben.

Dagegen bleibet voll die groß' und kleine Welt

Dem / der Sie gegen Gott den grossen Schöpffer hält /

Sin

Salmo in Ps. CXXXV

Ein NICHTS ein eitel NICHTS! und so ist auch das
Leben

Ein EWAS/ weil es uns der Höchste hat gegeben /
Ein NICHTS/ weil es in NICHTS vergeht; und
das allein /

Was in dem Himmel ist/ soll auffbehalten seyn
Den Seeligen/ die Gott in dieser Welt gefrohnet /
Denn diese werden dort mit ewiger Freud gelohnet.

So stimme Sterblicher nun diesen Sätzen bey!
Daf ein vergänglich NICHTS dein gankes Wesen sey.
Laf dir den schänden Zant hinfort zum Eckel werden /
Such für das leere NICHTS das wahre WAS (c) auff
Erden.

Gott Drey mahl heiliger GOTT mein Alles/
meine Lust /

Du bist mein einzig WAS/ du labest Seel und Brust;
Laf mich das NICHTS der Welt von Tag zu Tag verach-
ten /

Und Dich das Heilige DREY mit ewigem Preiß betrachten!

(a) Es ist alles ganz eitel 227 Ecclesiastes 1. 2. ein pures Nichts vid. Leigh.
Crit. S. Tit. 7.

(b) Psalm. XXXIX. 6. LXII. 10. mercklich ist/ wenn es heist: Menschen sind doch
ja NICHTS/ grosse Leute fehlen auch/ sie wägen weniger denn Nichts/
so viel ihr ist. Nichts ist wenig genug/ doch spricht David: Sie sind weniger
denn nichts/ und Rechnungs-Ründige wissen / daß zumahl in der Buchstaben
Rechnung auch weniger/ denn nichts/ statt hat/ woben wir nur mercken, was
Jul. Cæsar gesaget: Er würde alsdenn erst Nichts haben/ wenn man ihm in
Rom 2 und nicht mehr minas Goldes würde zahlen lassen. Denn so viel
war Er schuldig / und wenn er das bezahlte/ behielte er allererst Nichts/ und
also hatte er zuvor weniger als nichts/ da er schuldig war.

(c) Hier finden die Worte des geistreichen Arends statt/ aus seinem köstlichen
Wercke vom wahren Christenthum Lib. II. c. 23. Der Mensch hat von ihm
selbst weder Leben noch Wesen/ weder Krafft noch Vermögen/ sondern hän-
get an Gott als ein Schatte am Leibe/ als ein Schein an der Sonne / ist
von ihm selbst leblos und krafftlos und gar nichts / hat auch nichts/ daß Er
für sein Eigenthum rühmen könnte. Denn was hat ein Schatte/ das sein ist?
Was ist aber ein Somnium? Nichts/ denn Eitelkeit. Wann nun ein Mensch
das vergisset / daß Er als ein Schatte an Gott hängt/ an dem / der alles
allein ist/ und meinet/ er sey etwas/ da Er doch nichts ist/ der berrängt sich
schändlich. Denn er fället ab von dem wahren Wesen/ das alles allein ist/
in sein eigen Nichts/ &c.

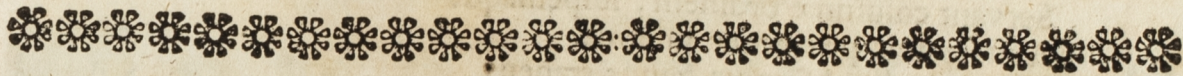
Wolte in Eyl mitlindend beysügen
Reinh. Fr. Hornmann.

Ich gewillt über alle die Welt zu pharysieren, &c. ist nicht so schwer als man denkt! (Psal. 139. 1. Ich bin vor dir, und du bist mit mir, &c.)

Dfft mu
Die it
Vielmeh
Wenn
Ob gleich
Zuma
So sieht
Mit
Ach wen
Die n
Möcht n
So w
Es trägt
Nach f
Und lehre
Wohl d
Und seine
Wo Ub
Wo Amm
Und un
Merckt di
Noch eh
So scheide
Und kon

Fama est, Eoas, Phœbi quas fidus adurit,
 Sponsas cum propriis igne perire viris.
 Dumque ardent Veneres & præbent pectora flammis,
 Pectora Pæstantis digna cubare rosis;
 Ignibus in mediis dicunt sese esse beatas,
 Inque rogo æternam non temerasse fidem.
 Effrænes animæ, quis vos in viscera Vestra
 Sic furere, in flammis quis jubet ire Deus?
 Expectare decet fatum, dum stamina rumpit
 Et celeres truncat Parca severa dies.
 Sic, dum fata vocant, iuit BAUMGARTIA Mater,
 Post aliquot lunas confociata viro.
 Ærumnis defuncta suis, mundique triumphans
 Ludicra, cum magno Consule juncta cubat.
 Felices animæ, quas vitæ & vincula mortis
 Certa tenent, habitant Elysiumque nemus !

Jo. Arnd.



Die Sorge dieser Welt verzehret die Lebens-Säfte/
 Und raubet unvermerckt/ was noch den Leib erhält.
 Es sterben vor der Zeit Bewegung/ Stärck und Kräfte/
 Wo sich der matte Geist mit lauter Schwermuth quält.
 Dift muß der stärckste Thurm sich für der Schwere schmiegen/
 Die ihn ganz unverhofft zerdrückt und niederlegt;
 Vielmehr muß sich der Bau des schwachen Leibes biegen/
 Wenn er die große Last und tausend Sorgen trägt.
 Ob gleich ein jeder Mensch mir diß muß zugestehen/
 Zumahl da Gottes Wort auch diese Wahrheit hegt;
 So sieht man doch die Welt mit lauter Schwermuth gehen/
 Mit Kummer/ der sie auff die Todten-Baare legt.
 Ach wenn zum wenigsten das zehnte Theil der Plagen/
 Die man mit keinem Nutz in seiner Seele nährt/
 Möcht nnses böses Herz in wahrer Buße nagen/
 So würde bald erlangt/ was stets/ was ewig währet.
 Es trägt die Traurigkeit/ die man kan göttlich nennen/
 Nach kurzer Seelen-Pein die angenehmste Frucht/
 Und lehret uns mit Lust die wahren Güter kennen.
 Wohl dem! der diese Noth statt anderer Quaal versucht
 Und seinen Geist dahin mit allen Kräfften schiecket/
 Wo Überfluß und Lust sich nur mit Bönne mehret:
 Wo Armuths-volle Zeit die Seele nur erblicket/
 Und unser Ohr von nichts als Lieblichkeiten hört.
 Merckt diß ihr Sterblichen! und leget die Beschwerden/
 Noch eh ihr sterbt/ ins Grab/ flieht aller Sorgen Wust;
 So scheidet ihr vergnügt von dieser bösen Erden/
 Und kommet ganz gewiß zu aller Himmels-Lust.

Johann Friedrich Bachstrohm

P. P. Excus.

NUtat tremisque splendidæ limen domus
BAUMGARTIANÆ, sede subsidunt sua
Veteres columnæ, quassâ fatorum impetu
Tabulata cedunt, & ruinæ proxima
Casum minantur. Quis deus suffulciet,

Aut machina qualis eriget columnina,
Murosque hiantis farciat?

Heros togatus nuper & Burggravius
Ivit, Thorunl prima nostri gloria
Honosve Pindi: jam sui generis decus
Matrona gressu concitato deserit
Terras, polique fulgidum templum petit,
O dura fata! Cur repetitis ictibus
Pulsatis ædes nobiles, & undique
Postes revulsa deruitis compagine?

Sed salva res superstita est

Nato, paterni stemmatisque & nominis
Hærede. Nondum tota concidit domus,
Servant columnæ ordinem, suspensaque
Avita gentis præferunt insignia.

Vivit, vigebit Ascanius genus trahens
Sanguine vetusto, magna spes magni patris
Relicta, & æquis passibus sequens patrem,

a. Hic, seu cruentum concitatus classico
Scandet theatrum Martis, & micantibus
Adversa fodiet pectora gladiis ferox;

b. Sive ille, pacis artibus magis favens,
Themidis sacrata jura civibus dabit,
BAUMGARTIAM cinget perenni gloria
Domum, coruscas inferetque imagines,
Virtute mascula inclytus.

Hunc ergo Vos servate magna Numina
Umbone tectum, tramite & deducite
Recto, juvenus dum calenti pectore
Fervet: manus supponat huic Salus suas,
Et stata Regum gratia Martium evehat
Animum, petentem celso sidera vertice.
Sic nempe salvo furculo BAUMGARTIÆ
Gentis virefcet hortus ille perpetim,
Novasque gemmas & dabit propagines.
Sic ex favillis patriis proles nova
Phœnix resurget, Atlas & novus domum,
Postes revulsos, & columnas fulciet,
Nunquam ruinæ proximas.

Luctum inter & geminata funera, Nobiliſſ. Dn.
BAUMGARTEN bene ominari & compre-
cari volebat

L. ZABLERUS, P. P. Extr.

